

Lob, Ehr und Kulturpreis

Von Dr. Bettina Stuckard

Alle vier Jahre ist es soweit: der Kulturpreis wird ausgeschrieben. Das kulturelle Schaffen Einzelner oder das Engagement kultureller Initiativen wird gewürdigt. Dazu können alle Neu-Isenburger Vorschläge abgeben.

Nachdem 2013 viele Bewerbungen eingegangen waren, konnte zum Jahresende der **10. Preisträger einstimmig gekürt werden: Uwe Gillig, Künstler.**



Dahinter verbirgt sich ein Leben, das der Kunst gewidmet ist. Malen. Zeichnen. Collagieren. Fotografieren. Ein ganzer Waschkorb voller Arbeitsbeispiele lag der Jury vor. Bildhauerei. Grafik. Siebdruck. Holzschnitt. Gilligs Bandbreite überrascht – und überzeugt. Obwohl die verschiedenen Techniken eine sehr unterschiedliche Herangehensweise auch in der Stellung des Themas und der Motivwahl mit sich bringen, tragen alle Arbeiten Gilligs Siegel, sind unschwer als sein künstlerisches Werk zu erkennen. Mit der Preisverleihung, die am 13. 3. 2014 in der Stadtgalerie stattfand, wurde auch gleich eine große Werkschau des Künstlers eröffnet. Hier lässt sich Gillig nachspüren, in der Galerie ebenso wie im angrenzenden Stadtarchiv. Viel hat Uwe Gillig geschaffen, eine Essenz davon zeigen die beiden Ausstellungsräume.

Der erste Preisträger des Kulturpreises war 1986 **Dr. Günter Schröder**. „Ein Leben für die Orchester-Musik“ titelte damals die Presse. Auch hier, ein Leben, das sich der Kunst verschrieben hat. Dr. Schröder nahm den Preis zwar „stellvertretend für das Kammerorchester“ entgegen, doch seine Verdienste um die Grundlagenbereitung für klassische Musik in Neu-Isenburg und die Gründung und Leitung des Kammerorchesters standen bei der Würdigung des Musikers und Dirigenten im Vordergrund.

Der zweite Kulturpreis ging – damals noch im zweijährigen Turnus – an die **Galerie** und den **Verlag Patio**. Hier trafen sich Künstler und Autoren, die das „Unternehmen Patio“ uneigennützig betrieben. Walter Zimbrich und Klaus Münchschwander waren nur einige der Neu-Isenburger Künstler, die in den Räumen in der Waldstraße ausstellten, diskutierten, Kunstbücher von hoher Qualität herstellten. Gastkünstler waren u. a. Thomas Bayrle, Bernd Jäger und Stanley Brouwn.

Die Schriftstellerin **Agnes-Marie Grisebach** wurde dritte Preisträgerin. In ihrem literarischen Werk „Eine Frau Jahrgang 13“ beschreibt sie ihre Lebensgeschichte, die stellvertretend für eine Generation von Frauen in den Kriegs- und Nachkriegsjahren ist. Grisebach erhielt den

Kulturpreis für ihre schriftstellerische Leistung.

Mit der **Edition Tiessen** zeichnete die Kulturpreisjury 1992 einen in Gravenbruch ansässigen Verlag aus, der „schöne Bücher“ macht. Verleger Wolfgang Tiessen setzt ästhetische und handwerkliche Maßstäbe, die im Ergebnis international als: „Zimelien der Buchkunst“ und „finest books of our time“ Anerkennung finden.

Bei der fünften Preisverleihung siegte der Jazzchor **„Soundsation“**. In den 70er-Jahren als Chor der Singschule Neu-Isenburg gegründet, entwickelte sich der Chor unter der Leitung von Dr. Matthias Becker zum anspruchsvollen Jazzchor. Bis zur Kulturpreisverleihung 1996 errang der Chor viele Auszeichnungen wie „Bester Jazzchor“ beim Internationalen Chorfestival 1995, beim Deutschen Chorwettbewerb 1994 den 3. Preis, beim Hessischen Chorwettbewerb 1993 den 1. Preis sowie beim Internationalen Chorwettbewerb in Budapest das Silberne Diplom in der Kategorie Jazz. Am 20. 9. 2014 feiert der Chor sein 30jähriges Bestehen mit einem Konzert in der Hugenottenhalle.

1998 wurde der **Mandolinverein Spesartfreunde 1923 e. V.** Kulturpreisträger.

1928 fand das erste Orchesterkonzert statt. Bereits in den 30er-Jahren war das Orchester wöchentlich in der Stunde der Volksmusik beim Hessischen

Rundfunk zu hören. 1952 wurde ein Jugendorchester gegründet. Viele Preise und Auszeichnungen konnten seit der Gründung erzielt werden. Auftritte bei allen offiziellen Anlässen der Stadt Neu-Isenburg, Konzertreisen und Orchesterkooperationen machen das kulturelle Engagement des Mandolinvereins aus.

Das **Mundartensemble** erhielt 2000 den Kulturpreis. Ab diesem Zeitpunkt wurde der Jugendkulturpreis eingeführt, der im Wechsel mit dem Kulturpreis vergeben wird. Somit wird nun alle 2 Jahre einer der beiden Preise ausgeschrieben. Das Mundartensemble, heute Mund Art Theater umfasst 25 Ensemblemitglieder. Gespielt wird auf hessisch, genauer: auf isebojersisch. Dem Leiter der Truppe Thorsten Wszolek gelingt es, viele Isenburger zum Theaterspiel zu motivieren, die Themen sind Adaptionen bekannter Musicals oder Komödien, die u. a. auch auf die Isenburger Verhältnisse umgeschrieben werden. Das Ensemble besteht seit 20 Jahren und führt seine Produktionen mehrmals jährlich in der Hugenottenhalle auf.

Frauke Plaschnick war Kulturpreisträgerin 2004. Als Malerin und Therapeutin war sie für viele Menschen wichtige Wegbegleiterin. In ihren Bildern malte Frauke Plaschnick, was sie in Worten, in ihrer therapeutischen Arbeit, sagte. „Mit sich selbst ins Gespräch“ zu kommen, war ihr erklärtes Ziel. Die Künstlerin verstarb vor der Preisverleihung und erhielt den Kulturpreis posthum.

2009 wurde der Musiker, Komponist und Leiter der Musikschule **Thomas Peter-Horas** mit dem Kulturpreis ausgezeichnet. Peter-Horas Kompositionen wurden international veröffentlicht. Er gründete viele Ensembles u. a. das Duo „Tandem“, die Bluesband „Brothers in Blues“, das Ensemble „Musica Callada“, das Trio „Vertigo“ und das Duo „Unerhört Fagott!“ für die er eigene Arrangements schrieb. Als Gastmusiker an der Alten Oper Frankfurt, als Organisator der Werkstattkonzerte in Giessen, als musikalischer Leiter des Musicals „Moments of Broadway“ und als Komponist für Literaturkonzerte hat sich Thomas Peter-Horas einen Namen gemacht. Sein „Pianobuch“ gehört zu Deutschlands beliebtesten Klaviermusik-Sammlungen. Als Musiker gewann Peter-Horas viele renommierte Auszeichnungen. Thomas Peter-Horas beteiligt sich bei vielen kulturellen Veranstaltungen der Stadt Neu-Isenburg, ist Initiator, Ideengeber und Realisator.

Die Preisträgerinnen und Preisträger zeigen, dass Neu-Isenburg ein großes Potential an künstlerischem Schaffen hervorbringt. Einziger Wermutstropfen im Kulturpreisverleihungswesen sind die Absagen. Guten Künstlern sagen zu müssen: „Dieses Mal hat es leider nicht geklappt“ tut einfach weh . . .